

Emili Boix i Fuster / F. Xavier Vila i Moreno:

Sociolingüística de la llengua catalana

Barcelona: Ariel, 1998 (Ariel Lingüística),

ISBN 84-344-8230-4, 379 S.

Emili Boix i Fuster und F. Xavier Vila i Moreno legen mit ihrer *Sociolingüística de la llengua catalana* ein Handbuch vor, in dem – ohne Übertreibung – nicht nur fast alles thematisiert wird, was die fundamentalen Arbeitsgebiete der Soziolinguistik ausmacht, sondern auch Bereiche, die etwas weniger zentral mit dem wechselseitigen Verhältnis von Sprache und Gesellschaft zu tun haben. Dabei geht es sowohl um Soziolinguistik im engeren Sinne, also um die sprachliche Variation auf Grund von gesellschaftlicher Gruppenzugehörigkeit und die Registervariation (diastratische und diaphasische Varietätenlinguistik), als auch um Soziolinguistik im weiteren Sinne, treffender als Sprachsoziologie zu bezeichnen, d.h. um die verschiedenen Aspekte von Sprache und Norm, Sprachgebrauch, Sprachkontakt, Sprachbewertung, Sprachbewusstsein, etc. aus einer pragmatischen und soziologischen Sicht.

Die *Sociolingüística de la llengua catalana* ist in sieben Kapitel gegliedert, von denen jedes mit einer *Síntesi* und – das macht das Werk zu einer guten Einführung in die Soziolinguistik für Studierende – sogenannten *Activitats*, d.h. Arbeitsaufgaben, schließt.

Das erste Kapitel (S. 11-44) trägt den Titel *Panoràmica general de la sociolingüística*. Klar und systematisch gegliedert wird hier in alle (nicht nur sprach-) wissenschaftlichen Disziplinen bzw. Arbeitsgebiete eingeführt, die sich für das Verhältnis von Sprache und Gesellschaft interessieren: Soziolinguistik im engeren Sinne, Psycholinguistik und Sprachpsychologie, Sprachlehrforschung, Sprachplanungsforschung, Sprachkontaktforschung und Korpuslinguistik. Weiterhin wird in einem Unterkapitel *Sociolingüística catalana* ein prägnanter Überblick über Geschichte und Gegenwart der soziolinguistischen Forschung in den und über die katalanischsprachigen Länder(n) gegeben.

Die von den Verfassern so genannte «makrosoziologische» Perspektive bestimmt das zweite Kapitel (S. 45-104). Hier geht es um die Korrelationen von Sprache und gesellschaftlichen Strukturen, darum, wie einerseits

die sprachlichen Strukturen von den bekannten sozialen Variablen geprägt werden, und wie andererseits diese letzteren außerdem auch die Anwendungsbereiche der verschiedenen Sprachvarietäten steuern. Bedauerlicherweise wird hier auf die Frage nach der Divergenz zwischen gesprochener und geschriebener Sprache in medialer wie konzeptioneller Sicht sowie auf das dynamische Verhältnis der Variationsdimensionen zueinander so gut wie gar nicht eingegangen.

Während das dritte Kapitel (S. 105-136) die Sprache aus anthropologischer Sicht behandelt, dreht es sich im vierten Kapitel (S. 137-184) um das komplexe Problem von Sprache und Ideologie – *Llengua, poder i ideologies*. Unter anderem werden hier Aspekte der Spracheinstellung (*attitude*-Forschung) sowie des Purismus und des Anti-Purismus behandelt.

Eine gerade im Hinblick auf zwei- und mehrsprachige Gesellschaften sehr wichtige Fragestellung ist diejenige nach Spracherhalt und Sprachwechsel. Unter dem Titel *La reproducció de les llengües: el manteniment i la substitució lingüística* handelt das fünfte Kapitel (S. 185-212) von dieser komplexen und zugleich heiklen Problematik. Allgemeiner um Sprachkontakt und seine Begleiterscheinungen und Folgen – Interferenz, Konvergenz und andere Aspekte der Sprachmischung – geht es im sechsten Kapitel (S. 213-270). Hier gehen die Verfasser auch kurz auf den Bereich der Pidgin- und Kreolsprachforschung ein.

Das sehr umfangreiche siebte Kapitel (S. 271-340) ist schließlich einem ebenfalls gerade für mehrsprachige Gesellschaften besonders wichtigen Themenbereich gewidmet, dem der Sprachpolitik und Sprachplanung. – Eine ausführliche Bibliographie und ein gutes Register runden das Handbuch ab.

Abschließend ist zu sagen, dass das hier besprochene Werk sowohl für Studierende als auch für das Fachpublikum ein wertvolles Arbeitsinstrument darstellt (eine Reihe von kleineren Fehlern bei einigen Zitatbelegen und von Druckfehlern im Text fallen dabei wirklich kaum ins Gewicht), in dem m.E. lediglich einem Bereich mehr Platz hätte eingeräumt werden können, und zwar dem schon erwähnten Problem der Divergenzen zwischen gesprochener und geschriebener Sprache und ihrem diasystematischen Status im Verhältnis zu anderen Variationsdimensionen sowie der dazu vorliegenden Forschungsliteratur.

Da das Handbuch über den Bereich der katalani(sti)schen Soziolinguistik und Sprachsoziologie weit hinausgeht, zeichnet sich sein Titel durch eine gehörige Portion Understatement aus – so etwas wie *Manual sistemàtic de sociolingüística general i catalana* wäre m.E. passender gewesen und würde

das Verdienst des Buches deutlicher hervorheben. Eine Übersetzung aus der «*less used language*» Katalanisch in eine (besser: DIE...) «*universally used language*» wäre ihm und seinen Verfassern, zwecks breiterer Rezeption, sehr zu wünschen.

Andreas Wesch
(Freiburg im Breisgau / Köln)